

HALBJAHRESFINANZBERICHT 2012

DIE DEUTSCHE HYPO IM ÜBERBLICK

| in Mio. € | 01.01.- 30.06.2012 | 01.01.- 30.06.2011 | Veränderungen (in %) |
|---|-----------------------|-----------------------|-------------------------|
| Zahlen der Neugeschäftsentwicklung | | | |
| Gewerbliche Immobilienfinanzierung | 1.272 | 1.417 | - 10,2 |
| Kapitalmarktgeschäft | 867 | 573 | + 51,3 |
| davon Kommunalkredite | 538 | 248 | + 116,9 |
| Darlehensauszahlungen | 2.191 | 1.657 | + 32,2 |
| Absatz von Schuldverschreibungen und aufgenommenen Darlehen | 1.817 | 3.287 | - 44,7 |

| in Mio. € | 30.06.2012 | 31.12.2011 | Veränderungen (in %) |
|--|------------|------------|-------------------------|
| Zahlen der Bilanz | | | |
| Gewerbliche Immobilienfinanzierung (einschl. Zinsen) | 12.558 | 12.133 | + 3,5 |
| Kommunalkredite | 8.178 | 8.321 | - 1,7 |
| Wertpapiere | 10.889 | 11.876 | - 8,3 |
| Fremde Mittel | 32.502 | 33.178 | - 2,0 |
| Eigenkapital *) | 1.354 | 1.314 | + 3,0 |
| davon Kernkapital | 912 | 892 | + 2,2 |
| Bilanzsumme | 34.290 | 34.999 | - 2,0 |

| in Mio. € | 01.01.- 30.06.2012 | 01.01.- 30.06.2011 | Veränderungen (in %) |
|---|-----------------------|-----------------------|-------------------------|
| Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung | | | |
| Zinsüberschuss | 103,9 | 97,5 | + 6,6 |
| Provisionsüberschuss | 4,1 | 5,5 | - 25,5 |
| Verwaltungsaufwendungen **) | 37,8 | 36,5 | + 3,6 |
| Risikovorsorge | 21,0 | 39,8 | - 47,2 |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | 28,6 | 20,3 | + 40,9 |
| Abgeführte Gewinne für stille Einlagen | 9,3 | 9,2 | + 1,1 |
| Jahresüberschuss (nach Steuern) | 13,3 | 10,6 | + 25,5 |

| in % | | |
|-------------------------|--------------------|--------------------|
| Sonstige Angaben | | |
| Cost-Income-Ratio | 30.06.2012 36,1 | 30.06.2011 36,3 |
| Kernkapitalquote | 30.06.2012 8,8 | 31.12.2011 8,4 |

*) einschließlich Fonds für allgemeine Bankrisiken, Genusssrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten, ohne Bilanzgewinn

**) einschließlich Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

HALBJAHRESFINANZBERICHT 2012

INHALTSÜBERSICHT

| | |
|--|----|
| ZWISCHENLAGEBERICHT | 3 |
| Marktentwicklung | 3 |
| Vermögens-, Finanz- und Ertragslage | 5 |
| Entwicklung der Geschäftsfelder | 8 |
| Refinanzierung | 12 |
| Rating | 13 |
| Entwicklung der Eigenmittel | 14 |
| Risikobericht | 15 |
| Prognosebericht | 23 |
| VERKÜRZTER ZWISCHENABSCHLUSS | 27 |
| Bilanz zum 30. Juni 2012 | 28 |
| Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012 | 30 |
| Eigenkapitalspiegel | 31 |
| VERKÜRZTER ANHANG | 32 |
| BILANZEID | 36 |
| BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT | 37 |
| ORGANE DER BANK | 38 |
| ORGANISATIONSSTRUKTUR | 40 |
| ANSCHRIFTEN IM IN- UND AUSLAND | 41 |

ZWISCHENLAGEBERICHT

Die Tabellen und Grafiken im Zwischenlagebericht sind in Tausend Euro (Tsd. €), Millionen Euro (Mio. €) oder in Milliarden Euro (Mrd. €) angegeben. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei den angegebenen Beträgen und Prozentangaben in den Tabellen und Grafiken sowie im Text um gerundete Werte handelt, so dass zum Teil Differenzen aufgrund kaufmännischer Rundung auftreten können.

Marktentwicklung

Konjunktur

In der ersten Jahreshälfte verlief die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland robust. Die Monate Januar bis März brachten für das saison- und preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) einen überraschend kräftigen Zuwachs in Höhe von 0,5 % gegenüber dem Vorquartal. Die günstige Entwicklung der Nettoexporte hat hierzu maßgeblich beigetragen. Während die realen Importe stagnierten, legten die Exporte um 1,7 % im Vergleich zum Vorquartal zu. Aber auch der private Konsum entwickelte sich positiv und steuerte 0,2 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Die Investitionstätigkeit wurde im ersten Quartal hingegen gebremst. Witterungsbedingt gingen vor allem die Bauinvestitionen zurück, was jedoch eine Gegenbewegung nach sich ziehen dürfte. Dies deuten auch die derzeit bis zum Berichtsmonat Mai vorliegenden Daten zur Entwicklung der Bauproduktion an.

Für die deutsche Wirtschaft haben die Belastungen aus der Schuldenkrise und der schwachen Konjunktur im übrigen Europa zuletzt zugenommen. Nicht nur die mäßige Entwicklung der Industrieproduktion und der Auftragseingänge, sondern auch der jüngste Rückgang der wichtigsten Frühindikatoren sprechen für eine sich abschwächende Dynamik zur Jahresmitte. Dennoch blieb die Lage am deutschen Arbeitsmarkt bis zuletzt stabil. Im Juni 2012 nahm die Zahl der Arbeits-

losen saisonbereinigt leicht zu – die Arbeitslosenquote betrug 6,8 %. Die in der Öffentlichkeit stärker im Fokus stehende nicht saisonbereinigte Arbeitslosenquote ging auf 6,6 % zurück. Der Beschäftigungsaufbau hält jedoch an und verläuft noch immer recht dynamisch. So waren im Mai saisonbereinigt 41,5 Mio. Menschen beschäftigt – so viel wie noch nie im wiedervereinigten Deutschland.

Im Euroraum blieb die konjunkturelle Entwicklung im ersten Halbjahr 2012 insgesamt schwach. Nur dank der überraschend guten Entwicklung in Deutschland konnte sich das BIP im ersten Quartal knapp auf dem Niveau des Vorquartals halten. Die Entwicklung der konjunkturellen Frühindikatoren spricht jedoch für einen BIP-Rückgang im zweiten Quartal. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten blieben auch im ersten Halbjahr 2012 außerordentlich hoch. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den beiden größten Volkswirtschaften Deutschland und Frankreich sowie in einigen kleineren nördlichen Mitgliedsländern verlief besser als in der gesamten Eurozone. Insbesondere die Wirtschaft in den südeuropäischen Mitgliedsstaaten geriet hingegen stärker unter Druck; Spanien und Italien verharrten auch im Frühjahr in der Rezession.

Büromarkt

An den globalen Büovermietungsmärkten agierten die Nutzer angesichts der unklaren Wirtschaftsaussichten unverändert vorsichtig. Anmietungsentscheidungen wurden oftmals vorläufig zurückgestellt. Insbesondere große Unternehmen begegneten der wirtschaftlichen Unsicherheit mit anhaltenden Kostenkürzungen. Das Bruttoinlandsprodukt entwickelte sich an den verschiedenen globalen Wirtschaftszentren sehr unterschiedlich – insgesamt wurde ein eher niedrigeres Niveau im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erreicht. Diese abgeschwächte Wirtschaftsentwicklung fand ihren

Niederschlag in der Nettoabsorption, die unterhalb der des Vorjahres lag. Da sich aber auch die Fertigstellungen schwach entwickelten, sanken die Leerstände leicht. Allerdings könnte es in diesem Bereich zu weiteren Mietsteigerungen kommen, da das Angebot an Core-Objekten eingeschränkt blieb.

In den USA kam es in den vergangenen Monaten zu einer relativ stabilen ökonomischen Entwicklung, die zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Bürobereich geführt hat. In Asien wirkte sich das überproportional hohe Wirtschaftswachstum positiv auf die Nachfrage nach Büros aus. In Europa haben sich die Vermietungsaktivitäten im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt und fielen vor allem regional sehr differenziert aus. In Südeuropa ist aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch in Zukunft keine Erholung der Vermietungsaktivitäten zu erkennen. In den anderen Ländern Europas erfolgte aufgrund der erwarteten konjunkturellen Abschwächung eine leichte Abkühlung. Insgesamt hielten sich die Nettoabsorption und die Fertigstellungen ungefähr die Waage, so dass sich bei Leerständen nur geringe Veränderungen zeigten. Für Spitzenmieten bestand nur geringes Potenzial nach oben.

Immobilien-Investmentmarkt

Der globale Immobilien-Investmentmarkt startete schwächer in das laufende Jahr. Dies war zum einen auf einen Mangel an Objekten in den gesuchten Core-Märkten und zum anderen auf wirtschaftliche Unsicherheiten zurückzuführen. Es ist insgesamt ein vorsichtigeres und zurückhaltendes Verhalten bei Investoren festzustellen.

Investoren in den USA vertrauen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und investieren daher wieder mehr in amerikanische Immobilien. Hingegen sind weniger Investitionen in Asien zu erwarten. In Europa sind die Investoren nach dem robusten Vorjahr gespalten. Weiterhin im Fokus stehen die großen Investmentmärkte Großbritannien, Frankreich sowie Deutschland und hier vor allem Core-Immobilien, für die eher Nachfrageüberschuss besteht. Wesentlich schwieriger haben es die Investmentmärkte im Süden Europas. Aufgrund der unsicheren Perspektiven halten sich die Investoren hier weiterhin sehr zurück.

In Deutschland gab es einen verhaltenen Jahresauftakt bei den institutionellen Investitionen – der Markt profitierte lediglich von stärkeren Zuwächsen in München und Frankfurt. Während die großvolumigen Transaktionen weitgehend ausblieben, waren zahlreiche kleinere Investments zu verzeichnen. Dies spiegelt den Wunsch der Anleger nach der sicheren Anlage in „Betongold“ wider. Zudem wollen die Investoren von dem positiven gesamtwirtschaftlichen Ausblick für Deutschland profitieren. Dementsprechend liegen die Investmentvolumina auch weiterhin über dem längerfristigen Durchschnitt.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Überblick

- Im Kerngeschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung konnte der Immobilienfinanzierungsbestand durch aktives Neugeschäft gegenüber dem ersten Halbjahr 2011 ausgebaut werden. Die positive Entwicklung des Margenniveaus hielt an.
- In Anbetracht der andauernden europäischen Staatsschuldenkrise wurde im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft auch weiterhin nur sehr selektives Neugeschäft getätigt. Trotz des schwierigen Marktumfeldes konnte jederzeit ausreichendes Funding eingeworben werden.
- Aus dem Zins- und Provisionsüberschuss ergab sich insgesamt ein positiver Ergebnisbeitrag in Höhe von 108,0 Mio. €. Dieser Wert lag 4,9 % über dem Niveau der Vorjahresperiode (103,0 Mio. €).
- Im ersten Halbjahr des aktuellen Geschäftsjahres lag das Risikoergebnis ohne Berücksichtigung von Auflösungseffekten mit – 35,4 Mio. € leicht unter dem anteiligen Vorjahresniveau (– 39,8 Mio. €). Zur Stärkung der Kernkapitalquote wurde die Vorsorgereserve nach § 340f HGB (14,4 Mio. €) aufgelöst und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt.
- Die Verwaltungsaufwendungen lagen leicht über dem vergleichbaren Vorjahresniveau und beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 37,8 Mio. € (Vj. 36,5 Mio. €). Die Cost-Income-Ratio lag nahezu unverändert bei 36,1 % (Vj. 36,3 %).
- Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte deutlich gesteigert werden und betrug zum Ende des ersten Halbjahres 28,6 Mio. € (Vj. 20,3 Mio. €).
- Die Bilanzsumme reduzierte sich durch den planmäßigen Abbau des Kapitalmarktportfolios im Vergleich zum Jahresende 2011 von 34.999 Mio. € auf 34.290 Mio. €.
- Insbesondere die Thesaurierung des Vorjahresgewinns sowie die verbesserte Portfolioqualität im gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäft führten zu einer weiteren Stärkung der Kernkapitalquote auf 8,8 % (Vj. 8,4 %). Die Gesamtkennziffer gemäß SolV erhöhte sich auf 12,4 % (Vj. 11,6 %).

| in Mio. € | | | |
|--|--------------|--------------|----------------------|
| Gewinn- und Verlustrechnung | 1. Hj. 2012 | 1. Hj. 2011 | Veränderungen (in %) |
| Zinsüberschuss | 103,9 | 97,5 | + 6,6 |
| Provisionsergebnis | 4,1 | 5,5 | - 25,5 |
| Verwaltungsaufwand | 37,8 | 36,5 | + 3,6 |
| davon Personalaufwand | 23,6 | 22,0 | + 7,3 |
| davon sonst. Verwaltungsaufwand inkl. Afa Sachanlagen | 14,2 | 14,5 | - 2,1 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | - 3,4 | - 2,5 | + 36,0 |
| Risikoergebnis | - 21,0 | - 39,8 | - 47,2 |
| Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) | - 14,4 | 0,0 | >100 |
| Saldo aus Abschreibungen / Wertberichtigungen / Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | - 2,9 | - 3,9 | - 25,6 |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | 28,6 | 20,3 | + 40,9 |
| Außerordentliches Ergebnis | - 0,3 | - 0,3 | + 0,0 |
| Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne | - 9,3 | - 9,2 | + 1,1 |
| Ergebnis vor Steuern | 19,0 | 10,8 | + 75,9 |
| Steuern | 5,7 | 0,2 | >100 |
| Jahresüberschuss | 13,3 | 10,6 | + 25,5 |

Zins- und Provisionsüberschuss

Das Zinsergebnis konnte gegenüber dem Halbjahresabschluss 2011 weiter gesteigert werden und belief sich auf 103,9 Mio. € (Vj. 97,5 Mio. €). Grund hierfür war der höhere Immobilienfinanzierungsbestand aufgrund des aktiven Neugeschäfts in Verbindung mit einer weiterhin erfreulichen Margenentwicklung. Positiv beeinflusst wurde das Zinsergebnis ferner durch die laufzeitanteilige Vereinnahmung von Gebührenkomponenten im Zinsergebnis.

Aufgrund der anhaltenden europäischen Staatschuldenkrise wurde im Kapitalmarktgeschäft lediglich selektives Neugeschäft getätigt. Im Kontext der Geschäftsstrategie konnte eine planmäßige Reduktion des Kapitalmarktportfolios erreicht werden. Dieser Bestandsrückgang spiegelt sich auch im geringeren Zinsüberschuss des Geschäftsfeldes Kapitalmarktgeschäft wider.

Das Provisionsergebnis lag um 1,4 Mio. € unter dem Vorjahresniveau. Während sich die Provisionseinnahmen aus dem Immobilienfinanzierungsneugeschäft weiterhin positiv entwickelten, sank das Dienstleistungsentgelt für das Servicing des noch im Buch der NORD/LB befindlichen Immobilienfinanzierungsbestandes aufgrund des vorangeschrittenen Bestandsübertrags erwartungsgemäß. Zudem fielen im ersten Halbjahr Gebühren für die erfolgreiche Platzierung eines Benchmark-Hypothekenpfandbriefs an.

Der Zins- und Provisionsüberschuss stieg insgesamt um 5,0 Mio. € und belief sich auf 108,0 Mio. €.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 3,6 % auf 37,8 Mio. €. Der Anstieg war hierbei primär auf höhere Personalaufwendungen zurückzuführen. Diese stiegen von 22,0 Mio. € auf 23,6 Mio. €, unter anderem bedingt durch die erhöhte Mitarbeiterzahl im Rahmen der Verlagerung von Kreditspezialisten von der NORD/LB zur Deutschen Hypo per Ende 2011.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen lagen leicht unter dem Vorjahresniveau und beliefen sich auf 14,2 Mio. € (Vj. 14,5 Mio. €).

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich leicht auf 36,1 % (Vj. 36,3 %).

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen betrug – 3,4 Mio. € (Vj. – 2,5 Mio. €). Dieses Ergebnis wurde in erster Linie durch den zu leistenden Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) in Höhe von 3,9 Mio. € zum 30. Juni 2012 beeinflusst.

Risikoergebnis

Das Risikoergebnis zeigte sich leicht verbessert gegenüber dem anteiligen Vorjahreswert und lag bei – 35,4 Mio. €. Zur Stärkung der Kernkapitalquote wurde die Vorsorgereserve nach § 340f HGB aufgelöst und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt. Der Nettoaufwand im Kreditgeschäft belief sich auf 28,6 Mio. € (Vj. 32,9 Mio. €). Ferner steuerte das Risikoergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserverhaltung einen positiven Beitrag bei.

Finanzanlageergebnis

Der Saldo aus Abschreibungen / Wertberichtigungen / Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere verbesserte sich von – 3,9 Mio. € auf – 2,9 Mio. €. Der negative Ergebnisbeitrag im Berichtshalbjahr beruhte im Wesentlichen auf Close-Out-Effekten sowie auf Abschreibungen auf eine Beteiligung.

Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

Die Deutsche Hypo erzielte zum Ende des ersten Halbjahres 2012 mit 28,6 Mio. € ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, das deutlich über dem Vorjahreswert von 20,3 Mio. € lag. Diese Steigerung war insbesondere auf den höheren Zinsüberschuss zurückzuführen.

Jahresüberschuss

Das gestiegene Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Verbindung mit höheren Steueraufwendungen aufgrund des aufgezehrten Verlustvortrages, führten zu einem Jahresüberschuss für das erste Halbjahr 2012 in Höhe von 13,3 Mio. €. Das Ergebnis lag damit leicht über dem anteiligen Vorjahreswert von 10,6 Mio. €.

Entwicklung der Geschäftsfelder

| Entwicklung der Geschäftsfelder in Mio. € | Gewerbliche | | Kapitalmarktgeschäft | | Sonstiges | | Ergebnis gesamt | |
|--|------------------------|-------------|----------------------|-------------|-------------|-------------|-----------------|-------------|
| | Immobilienfinanzierung | | | | | | | |
| | 1. Hj. 2012 | 1. Hj. 2011 | 1. Hj. 2012 | 1. Hj. 2011 | 1. Hj. 2012 | 1. Hj. 2011 | 1. Hj. 2012 | 1. Hj. 2011 |
| Zins- und Provisionsüberschuss | 87,6 | 73,0 | 8,9 | 16,8 | 11,6 | 13,2 | 108,0 | 103,0 |
| Verwaltungsaufwand | 24,8 | 22,3 | 3,6 | 3,7 | 9,5 | 10,5 | 37,8 | 36,5 |
| Risikoergebnis inkl. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) | - 43,0 | - 32,9 | 0,2 | - 6,9 | 7,5 | 0,0 | - 35,4 | - 39,8 |
| Sonstiges Ergebnis | - 0,8 | 0,3 | - 1,6 | - 3,9 | - 3,8 | - 2,8 | - 6,2 | - 6,3 |
| Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | 19,0 | 18,1 | 3,8 | 2,3 | 5,8 | 0,0 | 28,6 | 20,3 |
| Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne *) | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | - 9,5 | - 9,5 | - 9,5 | - 9,5 |
| Ergebnis vor Steuern | 19,0 | 18,1 | 3,8 | 2,3 | - 3,8 | - 9,5 | 19,0 | 10,9 |
| CIR **) | 28,2 % | 30,4 % | 40,1 % | 22,1 % | 121,9 % | 100,2 % | 36,1 % | 36,3 % |
| RoRaC / RoE ***) | 7,3 % | 7,5 % | 9,1 % | 7,4 % | - 32,6 % | - 96,3 % | 5,1 % | 2,9 % |

*) inklusive außerordentlichem Ergebnis

***) CIR = Verwaltungsaufwand inkl. Afa auf Sachanlagen / (Zinsüberschuss + Provisionsergebnis + Sonst. Betriebl. Ergebnis)

****) auf Geschäftsfeldebene Ausweis des RoRaC, auf Gesamtbankebene Ausweis des RoE

RoRaC Geschäftsfelder = Ergebnis vor Steuern / gebundenes Kapital (= 7,0 % der Ø risikogewichteten Aktiwerte), Vorjahreswert entsprechend angepasst
RoE Gesamtbank = Ergebnis vor Steuern / Ø handelsrechtliches Kapital (= gezeichnetes Kapital + Kapital und Gewinnrücklagen)

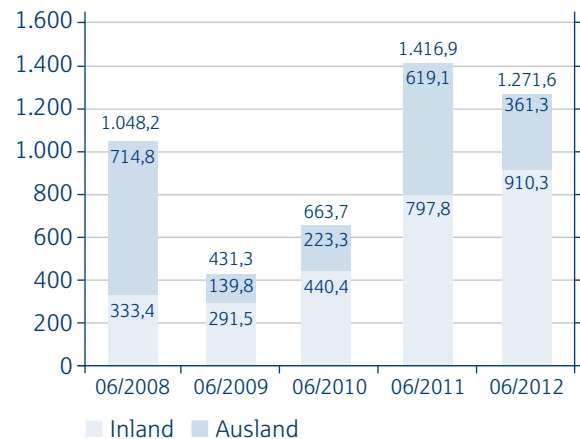
Geschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung

Dieses Geschäftsfeld beinhaltet die Aktivitäten des Immobilienfinanzierungsgeschäfts.

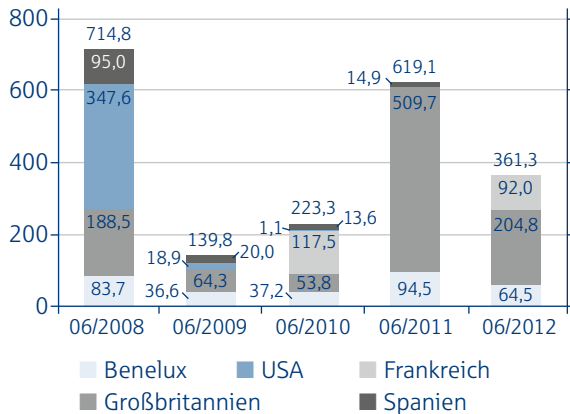
Neugeschäft

Im Berichtszeitraum erreichten die Neuzusagen ein Volumen von 1.271,6 Mio. €. Das Neugeschäft befand sich somit nach wie vor auf hohem Niveau, sank allerdings um 10,3 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (1.416,9 Mio. €). Mit einem Anteil von 71,6 % (910,3 Mio. €) betrafen die Kreditzusagen schwerpunktmäßig das Inlandsneugeschäft. Das restliche Neugeschäft wurde in den weiteren Kernmärkten Großbritannien (16,1 %), Frankreich (7,2 %) und Benelux (5,1 %) getätigt.

Zusagen Immobilienfinanzierung nach Regionen (in Mio. €)



**Zusagen Immobilienfinanzierung im Ausland
(in Mio. €)**



Von den Neuzusagen im Immobilienfinanzierungsbereich entfielen 94,5 % bzw. 1.201,3 Mio. € auf Finanzierungen gewerblich genutzter Objekte und 5,5 % bzw. 70,3 Mio. € auf wohnwirtschaftliche Finanzierungen. Die Anteile entsprechen ungefähr denen der Vorjahre.

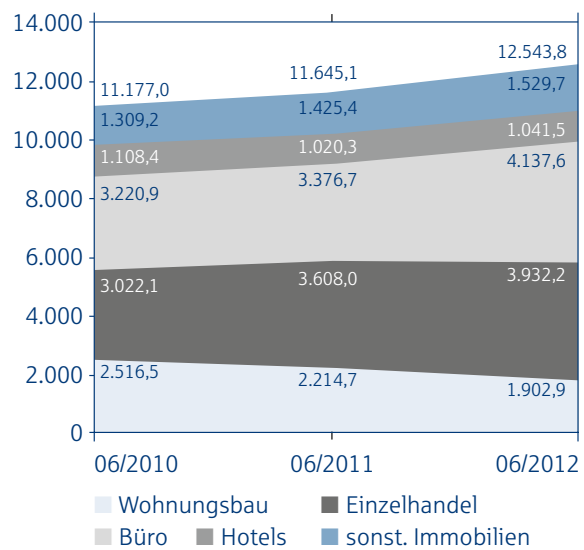
Bestand

Der Bestand an Immobilienfinanzierungen erhöhte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres im ersten Halbjahr 2012 um 7,7 % auf 12.543,8 Mio. € (Vj. 11.645,1 Mio. €). Davon entfielen 2.771,0 Mio. € (22,1 %) auf den Asset-Transfer, bei dem das gewerbliche Immobilienfinanzierungsportfolio der NORD/LB sukzessive auf die Deutsche Hypo übertragen wird.

Der Finanzierungsbestand im Inland belief sich auf 7.639,0 Mio. € (+ 520,9 Mio. €). Auf Finanzierungen im Ausland entfiel ein Betrag von 4.904,8 Mio. € (+ 377,8 Mio. €). Auslandsfinanzierungen machen damit per 30. Juni 2012 einen Anteil von 39,1 % des Gesamtbestandes an Immobilienfinanzierungen aus.

Die wesentlichsten Bestandsveränderungen betrafen neben Deutschland die Märkte Großbritannien (+ 332,2 Mio. €), Frankreich (+ 178,6 Mio. €) und USA (- 256,5 Mio. €). Der größte Anteil des Finanzierungsbestandes der Deutschen Hypo im Ausland entfällt mit 37,8 % auf Großbritannien.

**Bestandsentwicklung Immobilienfinanzierung
(in Mio. €)**



Die Zusammensetzung des Portfolios nach Immobilienbranchen hat sich nur unwesentlich zu Gunsten der Bürogebäude mit einem Anteil von jetzt 33,0 % (Vj. 29,0 %) verändert.

Ergebnis

Im Geschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung konnte zum ersten Halbjahr 2012 ein Zinsüberschuss in Höhe von 82,6 Mio. € erzielt werden (Vj. 66,9 Mio. €). Die positive Entwicklung im Vergleich zu den Vorjahren

ist insbesondere auf den gestiegenen Immobilienfinanzierungsbestand zurückzuführen. Ferner entwickelten sich die Bestands- und Neugeschäftsmargen sowie die laufzeitanteilige Vereinnahmung von Gebührenkomponenten im Zinsergebnis weiter positiv. Darüber hinaus fielen Einmalerträge aus Vorfälligkeiten an. In Summe erhöhte sich der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 23,5 %.

Das Provisionsergebnis lag um 1,2 Mio. € unter dem Vorjahresniveau. Während sich die Provisionseinnahmen aus dem Immobilienfinanzierungs-Neugeschäft weiterhin positiv entwickelten, sank das Dienstleistungsentgelt für das Servicing des noch im Buch der NORD/LB befindlichen Immobilienfinanzierungsbestandes aufgrund des vorangeschrittenen Bestandsübertrages erwartungsgemäß.

Im ersten Halbjahr erhöhte sich die Risikovorsorge aufgrund von Wertberichtigungen überwiegend ausländischer Engagements auf 43,0 Mio. € (Vj. 32,9 Mio. €). Ungeachtet dessen verbesserte sich die Qualität des Immobilienfinanzierungsportfolios, welche sich am kontinuierlich rückläufigen Volumen ausgefallener Engagements sowie der Verbesserung des durchschnittlichen Ratings ablesen lässt.

Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 24,8 Mio. € und lagen damit über dem Vorjahresniveau (22,3 Mio. €). Der wesentliche Kostentreiber ergab sich aus der weiteren Stärkung der Deutschen Hypo als Center of Competence für die gewerbliche Immobilienfinanzierung im NORD/LB Konzern. In diesem Zuge wurden Ende 2011 zusätzliche Kreditspezialisten aus der Marktfolge von der NORD/LB zur Deutschen Hypo verlagert, wodurch sich die Personalaufwendungen im Halbjahresvergleich entsprechend erhöhten.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit des Geschäftsfeldes bewegte sich im ersten Halbjahr mit 19,0 Mio. € leicht über dem Niveau des anteiligen Vorjahres (18,1 Mio. €).

Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft

In diesem Geschäftsfeld werden die Aktivitäten des Staatsfinanzierungs- sowie des Refinanzierungsgeschäftes abgebildet, ergänzt um alle Tätigkeiten zur Gesamtbanksteuerung. Sämtliche Effekte aus der Gesamtbanksteuerung werden hier berücksichtigt.

Neugeschäft

Als Reaktion auf die europäische Staatsschuldenkrise hat die Deutsche Hypo ihr internationales Kapitalmarktneugeschäft stark heruntergefahren. Lediglich 867 Mio. € Schulscheindarlehen und Wertpapiere, vornehmlich von deutschen Emittenten wurden zu Zwecken der Zins- und Liquiditätssteuerung erworben. Die durchschnittliche Laufzeit lag deutlich unter zwei Jahren.

Ergebnis

Im Kontext der Geschäftsstrategie verfolgte die Deutsche Hypo das Ziel einer sukzessiven Bestandsreduktion im Kapitalmarktgeschäft, um die damit einhergehenden Risiken zu reduzieren. Insofern tätigte die Bank lediglich selektives Neugeschäft. Folglich lag der ausgewiesene Zinsüberschuss unter dem Vorjahresniveau und belief sich auf 10,2 Mio. €. Sowohl Ergebniseffekte aus dem Staatsfinanzierungsgeschäft als auch Effekte aus der Gesamtbanksteuerung wie beispielsweise positive Fristentransformationsergebnisse oder erhöhte Kosten für die bewusste Mehrbevorratung an Liquidität führten zum ausgewiesenen Zinsüberschuss.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft entwickelte sich die Risikovorsorge positiv und betrug zum Ende des ersten Halbjahres 0,2 Mio. € (Vj. – 6,9 Mio. €). Dem hohen Vorjahreswert lagen Effekte aus dem Rückkauf eigener Wertpapiere im Rahmen der Marktpflege zugrunde.

Das Wertpapier- und Beteiligungsergebnis belief sich auf – 1,6 Mio. € und lag damit über dem Vorjahresniveau (– 3,9 Mio. €). Gründe hierfür waren einmalige negative Effekte in Verbindung mit Veräußerungen.

Die im Berichtshalbjahr ausgewiesenen Verwaltungsaufwendungen betrugen 3,6 Mio. € und lagen damit in etwa auf dem Vorjahresniveau (3,7 Mio. €).

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit für das Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich im ersten Halbjahr 2012 auf 3,8 Mio. € (Vj. 2,3 Mio. €).

Geschäftsfeld Sonstiges

Im Geschäftsfeld Sonstiges werden die Ergebniseffekte aus der Anlage der Eigenmittel sowie bestimmte, nicht zu den strategischen Geschäftsaktivitäten zählende Ergebnisbeiträge ausgewiesen. Des Weiteren werden hier Aufwendungen und Erträge zugeordnet, die nicht unmittelbar den beiden anderen Geschäftsfeldern zuzurechnen sind.

Das Zinsergebnis betrug im ersten Halbjahr 11,1 Mio. € und lag somit leicht unter dem Niveau des Vorjahres (13,7 Mio. €). Im Risikoergebnis wurden Einmalserträge aus Veräußerungen im Rahmen der Anpassung der Eigenmittelanlagestrategie ausgewiesen.

Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich auf 9,5 Mio. € (Vj. 10,5 Mio. €). Der Saldo aus dem sonstigen betrieblichen Ergebnis in Höhe von – 3,8 Mio. € war maßgeblich dem Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) geschuldet.

Refinanzierung

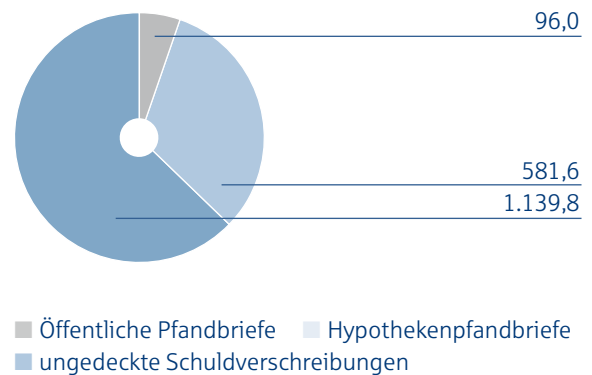
Ist die Emission unbesicherter Schuldverschreibungen im vergangenen Jahr noch im gesamten Markt ein Engpassfaktor gewesen, gelang es der Deutschen Hypo zu Beginn des Jahres 2012 ein hohes Volumen dieser Wertpapiere, insbesondere innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe, abzusetzen. Daneben war das nachfrageorientierte Emissionsgeschäft von Privatplatzierungen, die auf einzelne Investoren zugeschnitten waren, bestimmt.

Im Juni emittierte die Bank einen Hypothekendarlehenpfandbrief im Benchmark-Format mit einem Volumen von 500 Mio. €. Diese Emission wurde über ein Konsortium renommierter Banken platziert und generierte eine hohe Nachfrage bei deutschen und internationalen Investoren.

Der geschilderte Refinanzierungsmix erlaubte den Absatz eines Emissionsvolumens von insgesamt 1.817,4 Mio. € zu günstigen Konditionen. Die nachhaltige

Investorennachfrage in einem durch stabilisierende Maßnahmen der EZB beruhigten Marktumfeld führte zu einer durchgängig komfortablen Liquiditätssituation und gewährleistete einen wettbewerbsfähigen Marktauftritt der Deutschen Hypo im Aktivgeschäft. Die Emissionen der Bank gehörten weiterhin zu den gesuchten Investments mit hoher Anlegerakzeptanz.

Aufteilung des Emissionsvolumens zum 30. Juni 2012 (in Mio. €)



Rating

Im Dezember 2011 kündigte die Ratingagentur Moody's an, die Ratings von insgesamt 114 Banken in 16 europäischen Ländern einem ausführlichen Review zu unterziehen, darunter auch die Ratings der Deutschen Hypo. Die Ergebnisse des Reviews erhielten die beteiligten deutschen Banken am 6. Juni 2012. Die Rating-situation für die Deutsche Hypo stellt sich demnach aktuell wie folgt dar:

Rating Deutsche Hypo

| | Hypotheken-pfandbriefe | Öffentliche Pfandbriefe | Kurzfristige Verbindlichkeiten | Langfristige Verbindlichkeiten | Finanzkraft |
|---------|---------------------------|---------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| Moody's | Aaa | Aaa | Prime-2 | Baa1 | D |
| | Seit 8. Juni 2012: Aa2 | Seit 8. Juni 2012: Aa2 | | Seit 6. Juni 2012: Baa2 | Seit 6. Juni 2012: E+ |

Gemäß der von Moody's angewandten Rating-Methodologie war nach dem Downgrade des Finanzkraft- bzw. „long term deposit“-Ratings ein Aaa-Rating für die Pfandbriefe der Deutschen Hypo nicht mehr darstellbar. Zwar wäre für die Öffentlichen Pfandbriefe ein Aa1 durch freiwillige Überdeckung möglich gewesen, für die Hypothekendarlehenpfandbriefe allerdings nur durch eine dauerhafte, vertragliche Übersicherung. Nach intensiver Auseinandersetzung mit den Vor- und Nachteilen verschiedener Ratings entschied sich die Bank – insbesondere aufgrund weitreichender Auswirkungen auf die zukünftige Geschäftspolitik – für ein einheitliches Ratingniveau und gegen eine vertragliche Überbesicherung. Die Pfandbriefe der Deutschen Hypo notieren daher seit dem 8. Juni 2012 mit einem Aa2-Rating.

Die Deutsche Hypo ist davon überzeugt, dass sie am Kapitalmarkt weiterhin als sehr renommierter Emittent eingeschätzt wird und ihre Wertpapiere nach wie vor stark nachgefragt werden. Dies zeigt die erfolgreiche Emission des Benchmark-Hypothekendarlehenpfandbriefs im Juni 2012, die bereits ein Aa2-Rating geführt hat. Die Kapitalmärkte sind ohnehin im Umbruch begriffen und die Ratingbestnoten werden nach Einschätzung der Deutschen Hypo bei der Beurteilung von Investments an Bedeutung verlieren.

Entwicklung der Eigenmittel

Per 30. Juni 2012 betrug das bilanzielle Eigenkapital 911,3 Mio. € (Vj. 897,9 Mio. €). Durch Beschluss der Hauptversammlung am 23. Mai 2012 wurde der Bilanzgewinn des Jahres 2011 (6,0 Mio. €) den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Während das Genusssrechtskapital unverändert blieb, erhöhten sich die nachrangigen Verbindlichkeiten durch Neuaufnahmen von 20,0 Mio. € auf 344,0 Mio. €. Außerdem wurde zu Lasten der Vorsorgereserven nach § 340f HGB eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 14,4 Mio. € gebildet.

Die Summe des bilanziellen Eigenkapitals zuzüglich Genusssrechtskapital, nachrangigen Verbindlichkeiten und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB belief sich auf 1.367,7 Mio. € (Vj. 1.319,9 Mio. €).

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen waren insgesamt 1.330,0 Mio. € (Vj. 1.047,1 Mio. €) für die regulatorische Eigenkapitalunterlegung anrechnungsfähig. Dies bedeutete einen Anstieg von 282,9 Mio. € gegenüber dem Jahresende 2011.

Dem Zuwachs der regulatorischen Eigenmittel stand nur ein geringerer Zuwachs der risikogewichteten Aktiva gegenüber. Damit verbesserte sich die Kernkapitalquote auf 8,8 % (Vj. 8,4 %). Ebenfalls verbesserte sich die Gesamtkennziffer auf 12,4 % (Vj. 11,6 %).

Risikobericht

Das Risikosteuerungs- und Risikomanagementsystem der Deutschen Hypo, die entsprechende Aufbau- und Ablauforganisation sowie die implementierten Verfahren und Methoden zur Risikomessung und -überwachung, sowie die Risiken wurden im Geschäftsbericht 2011 ausführlich dargestellt. Diese sind, bis auf die Ausgestaltung des Risikotragfähigkeitsmodells der Deutschen Hypo, im Wesentlichen unverändert geblieben. Die Grundzüge des neuen Risikotragfähigkeitsmodells werden nachfolgend erläutert. Ansonsten wird nur auf wesentliche Entwicklungen im Berichtszeitraum eingegangen.

Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell) bildet die methodische Basis für das Monitoring der Risikostrategie in der Deutschen Hypo. Ausgangspunkt ist die Identifizierung aller für die Bank relevanten Risikoarten (Gesamtrisikoprofil) und deren Differenzierung in wesentliche und nicht wesentliche Risiken.

Ziel des RTF-Modells ist die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit im Rahmen einer Gegenüberstellung des aus den wesentlichen Risiken resultierenden Risikopotenzials und des Risikokapitals. Vor dem Hintergrund erweiterter aufsichtsrechtlicher Anforderungen wurde das im NORD/LB Konzern verwendete RTF-Modell grundlegend überarbeitet. Zum Stichtag 31. März 2012 wurde es konzernweit erstmalig angewendet.

Das RTF-Modell der Deutschen Hypo besteht aus den Säulen Going Concern, Gone Concern und Regulatorik, in denen jeweils die Risikopotenziale aus den wesentlichen Risikoarten dem definierten Risikokapital gegen-

übergestellt werden. Maßgeblich für die Beurteilung der Risikotragfähigkeit im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und somit steuerungsrelevant für die Deutsche Hypo ist die erste Säule des RTF-Modells, die durch den Going Concern-Ansatz repräsentiert wird. Ergänzend wird ein Gone Concern-Ansatz, welcher einen Impuls für den zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit maßgeblichen Going Concern-Ansatz geben kann, betrachtet. Der Gone Concern-Ansatz hat den Charakter einer Nebenbedingung. Ein regulatorischer Ansatz (Regulatorik) dient zur Darstellung und Prüfung der angemessenen Eigenmittelausstattung gemäß SolvV als strenge Nebenbedingung. Die wesentlichen Eigenschaften der drei Säulen werden nachfolgend erläutert:

Going Concern

· Übergeordnetes Leitbild des Going Concern-Ansatzes als primärer Steuerungskreis ist die selbständige Unternehmensfortführung auf Basis des bestehenden Geschäftsmodells, auch dann, wenn die zur Verfügung gestellte Deckungsmasse durch schlagend gewordene Risiken aufgezehrt würde. Im Going Concern-Ansatz werden die auf einem einheitlichen Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von einem Jahr ökonomisch ermittelten Risikopotenziale einem Risikokapital gegenübergestellt, das im Zuge einer Engpassbetrachtung der freien Eigenmittel gemäß SolvV zu festgelegten Mindestquoten (Gesamtkapital und Kernkapital) ermittelt und bezüglich verschiedener Aspekte angepasst wird. Die Mindestquoten werden – unter zwingender Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen – mittels Beschluss des Vorstands festgelegt.

Gone Concern

Die zweite Säule wird durch den Gone Concern-Ansatz repräsentiert und stellt im Rahmen des RTF-Modells eine Nebenbedingung dar. Der Gone Concern-Ansatz berücksichtigt risikopotenzialseitig mit 99,9 % ein höheres Konfidenzniveau als im Going Concern-Ansatz. Vor dem Hintergrund präzisierter aufsichtsrechtlicher Anforderungen wurden sowohl stille Lasten aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Kreditderivate als auch hieraus resultierende Credit-Spread-Risiken in die Status Quo-Betrachtung des Gone Concern-Ansatzes integriert. Im Hinblick auf das Risikokapital werden die gesamten aufsichtsrechtlichen Eigenmittel unter Berücksichtigung verschiedener Anpassungen dem Risikopotenzial gegenübergestellt, so dass bei Verzehr dieses Risikokapitals eine Fortführung der Geschäftstätigkeit nicht mehr möglich wäre.

Regulatorik

Regulatorik, die dritte Säule des RTF-Modells, bildet die offizielle Meldung über die angemessene Eigenmittelausstattung (SolV-Meldung) ab und berücksichtigt dementsprechend die nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelten Risikopotenziale.

Die risikostrategische Positionierung der Deutschen Hypo sieht vor, dass lediglich 80 % der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse den Risiken gegenübergestellt wird. Unter Berücksichtigung dieser in der Risikostrategie festgelegten Risikoneigung (Primärkriterium) und Allokation des Risikokapitals (Sekundärkriterium) werden in Abhängigkeit von den Ampelschaltungen des RTF-Modells gegebenenfalls festgelegte Eskalationsprozesse initiiert.

Ergänzend zu diesen Betrachtungen führt die Deutsche Hypo sowohl regelmäßig als auch anlassbezogen risikokartenübergreifende Stresstests durch. Die Inte-

gration von inversen Stresstests trägt den erweiterten Anforderungen aus der MaRisk-Novelle Rechnung und ermöglicht, ergänzend zu den klassischen Stresstests, eine kritische Reflektion der Stresstestergebnisse.

Die Berichterstattung über die aktuelle Risikotragfähigkeitssituation gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt mindestens quartalsweise. Neben der Beurteilung der Risikotragfähigkeit werden hierzu ergänzend bei Bedarf entsprechende Handlungsempfehlungen formuliert.

Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten

Die maximale Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitsmodells auf Basis der Grundsätze der Risikostrategie. Die Vorgaben gelten für den Going Concern-Ansatz als primären Steuerungskreis. Für die Allokation des Risikokapitals wird gemäß der Vorgabe des Primärkriteriums nicht das gesamte Risikokapital zur Verfügung gestellt, sondern ein Puffer berücksichtigt. Neben der Festlegung expliziter Werte für eine maximale Risikokapitalallokation je wesentlicher Risikoart im Normalfall werden darüber hinaus Bandbreiten eingeräumt. Die Bandbreiten stellen einen Spielraum dar, innerhalb dessen der Vorstand außerhalb des regulären Risikostrategieprozesses auf kurzfristige Veränderungen der Risikosituation reagieren und die maximale Risikokapitalallokation anpassen kann.

Risikotragfähigkeitssituation per 30.06.2012

Die Risikotragfähigkeit im steuerungsrelevanten Fall (Going Concern-Ansatz) verbesserte sich gegenüber dem Jahresende 2011 kontinuierlich von einem Auslastungsgrad des Risikokapitals in Höhe von 53 % auf 34 %. Die nachfolgende Übersicht zeigt einen detaillierten Vergleich der Risikotragfähigkeit im Going Concern-Ansatz zwischen Jahresende 2011 und dem 30. Juni 2012.

Risikotragfähigkeit (Going Concern)

| in Mio. € | 30.06.2012 | | 31.12.2011 *) | |
|-------------------------------|--------------|--------------|---------------|--------------|
| Risikokapital | 368,2 | 100 % | 272,9 | 100 % |
| Kreditrisiken | 76,2 | 21 % | 88,3 | 32 % |
| Beteiligungsrisiken | 0,1 | 0 % | 0,1 | 0 % |
| Marktpreisrisiken | 22,5 | 6 % | 36,2 | 13 % |
| Liquiditätsrisiken | 20,3 | 6 % | 16,2 | 6 % |
| Operationelle Risiken | 4,3 | 1 % | 4,1 | 2 % |
| Risikopotenzial gesamt | 123,4 | | 144,9 | |
| Überdeckung | 244,8 | | 128,0 | |
| Auslastungsgrad | | 34 % | | 53 % |

*) Die Übersicht zeigt die Risikotragfähigkeit auf Basis des überarbeiteten Risikotragfähigkeitsmodells. Die Vorjahreszahlen wurden unter Berücksichtigung der methodischen Änderungen neu berechnet.

Aufgrund der fortdauernden europäischen Staatsschuldenkrise besteht weiterhin eine starke Verunsicherung an den Kapitalmärkten, welche zu einem deutlichen Anstieg der stillen Lasten sowie der Credit-Spread-Risiken aus Wertpapieren des Anlagevermögens und Kreditderivaten geführt hat. In diesem Zusammenhang werden die internen Zielvorgaben im Gone Concern-Ansatz unterschritten. Das Risikopotenzial übersteigt das Risikokapital. Der Gone Concern-Ansatz wird im Kontext des Risikotragfähigkeitsmodells unter dem Charakter einer Nebenbedingung, ergänzend zu dem steuerungsrelevanten und für die Beurteilung der Risikotragfähigkeit maßgeblichen Going Concern-Fall, betrachtet. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse regelmäßiger bankinterner Szenarioanalysen wird die aktuelle Überzeichnung des Risikopotenzials in der Nebenbedingung als temporärer Effekt angesehen.

Um künftig ebenfalls die internen Zielvorgaben in der Nebenbedingung zu erreichen, hat die Deutsche Hypo Maßnahmen identifiziert und bereits damit begonnen, diese umzusetzen. Zu diesen Maßnahmen zählt unter anderem, dass die Deutsche Hypo zur Reduzierung der Credit-Spread-Risiken Neugeschäft im Kapitalmarktgeschäft ausschließlich zur Liquiditätssteuerung tätigt

und sich hierbei zusätzlich auf risikoarme Titel mit kurzen Restlaufzeiten beschränkt. Eine weitere Maßnahme zur Stärkung des Auslastungsgrades im Gone Concern-Ansatz stellt neben der Optimierung der Kreditportfolioqualität ebenfalls der sukzessive GuV-schonende Abbau von Wertpapierpositionen dar, die als wesentliche Risikotreiber identifiziert wurden.

Marktpreisrisiko

Die Ziele der Risikosteuerung beziehen sich im Wesentlichen auf die Teilrisikoarten Zinsänderungsrisiko, Credit-Spread-Risiko sowie Währungsrisiko.

Im ersten Halbjahr 2012 verfeinerte die Deutsche Hypo ihre Risikosteuerungsinstrumente im Bereich des Marktpreisrisikos und implementierte ein neues, im Konzern der NORD/LB verwendetes System zur Risikoquantifizierung. Hierdurch wurde auf der einen Seite die Vergleichbarkeit der Ergebnisse auf Konzern- und Einzelinstitutsebene gestärkt, und auf der anderen Seite können durch Verwendung von einheitlichen Instrumenten und Systemen Synergieeffekte zwischen der Deutschen Hypo und dem Mutterkonzern gehoben werden. Die mit der Systemumstellung verbundenen

methodischen Anpassungen führten modellbedingt tendenziell zu einem moderaten Anstieg der Zinsänderungsrisiken.

In der folgenden Übersicht werden die Marktpreisrisiken der Deutschen Hypo zum Berichtsstichtag sowie im Vergleich zum Jahr 2011 dargestellt.

| Marktpreisrisiken in Tsd. € | Endwerte | |
|--|------------|------------|
| | 30.06.12 | 31.12.11 |
| VaR*) Zinsänderungsrisiken Portfolio „Gesamtbank“ | 1.592 | 2.443 |
| Standardrisiko**) Zinsänderungsrisiken Portfolio „Gesamtbank“ | 32.942 | 38.411 |
| Normalszenario***) Credit-Spread-Risiken | 126.671 | 128.430 |
| Nominalvolumen Credit-Spread- Risiken | 11.892.368 | 12.475.441 |

*) Konfidenzintervall 95 %, 1 Tag Halte-dauer,

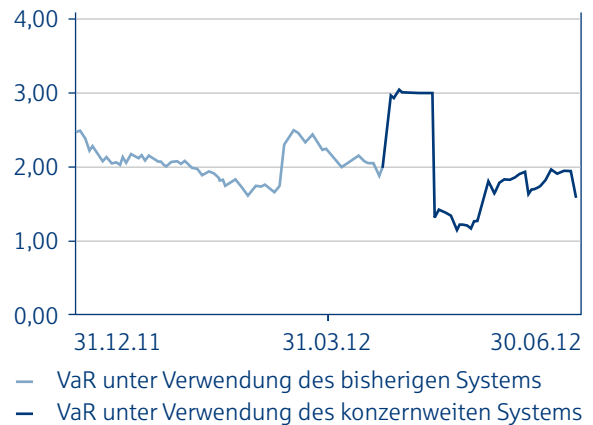
**) 100 BP-Parallelshift,

***) Bereinigtes Gesamtportfolio, 10 % shift der Credit-Spreads, exklusive Muni-Risiken

Der täglich ermittelte Value-at-Risk (VaR) für das Zinsänderungsrisiko schwankte im Berichtszeitraum zwischen 1,2 Mio. € und 3,0 Mio. € bei einem durchschnittlichen Wert von 2,0 Mio. €. Das VaR-Limit in Höhe von 5,4 Mio. € war im Berichtszeitraum nur zu durchschnittlich 37 % ausgelastet und wurde zu keinem Zeitpunkt überschritten.

Der Verlauf des VaR (95 % Konfidenzniveau, 1 Tag Halte-dauer) der Bank wird in der nachfolgenden Grafik abgebildet. Die Credit-Spread-Risiken sind hier nicht enthalten.

Entwicklung der Value-at-Risk Zinsänderungsrisiken (95 %, 1 Tag); in Mio. €



Die Übersicht verdeutlicht, dass die Deutsche Hypo auch im Jahr 2012 eine geringe Risikoneigung im Bereich der Zinsänderungsrisiken hat. Der Anstieg des VaR im April 2012 resultiert im Wesentlichen aus der Umstellung auf das im NORD/LB Konzern verwendete System zur Quantifizierung des Marktpreisrisikos.

Das Zinsänderungsrisiko der Deutschen Hypo beruht fast ausschließlich aus der Anlage des unbefristeten Eigenkapitals. Die Strategie der Wiederanlage der zeitlich unbegrenzt zur Verfügung stehenden Eigenkapitalbestandteile wird vom Vorstand im Rahmen des Capital-Charge-Konzepts festgelegt. Unter besonderer Berücksichtigung des vorherrschenden Zinsniveaus und aktueller Zinsprognosen hat die Deutsche Hypo im Mai 2012 die Anlage der Eigenmittel den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Dies hat zu einer spürbaren Verringerung des Zinsänderungsrisikos geführt.

Hinsichtlich der allgemeinen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch (Solv-Zinsschock) lag die Quote der Deutschen Hypo zum 30. Juni 2012 mit einem Wert von 5,62 % deutlich unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert von maximal 20 % des haftenden Eigenkapitals. Aufgrund des stark gesunkenen Zinsniveaus wurde im ersten Halbjahr 2012 ein positives Ergebnis aus Fristentransformation erzielt.

Die unverändert angespannte Situation hinsichtlich der europäischen Staatsschuldenkrise führte zu einer eingeschränkten Liquidität der Kreditmärkte und zu volatilen Niveaus bei den Credit-Spreads. Im ersten Halbjahr 2012 verblieben die Credit-Spread-Risiken im Normalzenario nahezu unverändert auf dem Niveau zum Vorjahresende (127 Mio. € per 30. Juni 2012 im Vergleich zu 128 Mio. € per 31. Dezember 2011).

Im gleichen Zeitraum wurde das Nominalvolumen der an Credit-Spread-Risiko behafteten Aktiv-Positionen von 12,5 Mrd. € zum Jahresende 2011 um rund 5 % auf 11,9 Mrd. € planmäßig zurückgeführt. Diese Entwicklung ist eine Folge der Entscheidung der Deutschen Hypo, Neugeschäft im Kapitalmarktgeschäft ausschließlich zur Liquiditätssteuerung in risikoarmen Titeln zu tätigen.

Adressrisiko

Das Adressausfallrisiko stellt weiterhin das größte potenzielle Risiko dar. Das gesamte Risikopotenzial im steuerungsrelevanten Going Concern-Case wird zu rund 62 % durch das Adressausfallrisiko ausgelastet. Während im Immobilienkreditgeschäft das Risikopotenzial spürbar zurückgegangen ist, ist im Bereich des Kapitalmarktgeschäfts eine Erhöhung eingetreten. Hier werden die Auswirkungen der europäischen Staatsschuldenkrise, mit der auch diverse Rating-Herabstufungen einhergehen, spürbar.

Das gesamte Kreditexposure reduzierte sich im ersten Halbjahr 2012 leicht um 127 Mio. € bzw. 0,3 %. Die Risikostruktur nach Ratingklassen stellt sich im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Stand per 31. Dezember 2011 dar:

Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Klassen und Ratings:

| in Mio. € | Darlehen | Wertpapiere | Derivative/ Kredit- derivate | Sonstige Produkte | Gesamt- exposure 31.12.11 |
|-------------------------|-----------------|-----------------|------------------------------------|----------------------|---------------------------------|
| Sehr gut bis gut | 14.564,3 | 11.461,9 | 1.762,8 | 962,8 | 28.751,8 |
| Gut / zufriedenstellend | 2.671,3 | 287,8 | 385,3 | 0,1 | 3.344,4 |
| Noch gut / befriedigend | 1.780,9 | 95,0 | 35,0 | 59,8 | 1.970,6 |
| Erhöhtes Risiko | 1.030,6 | 2,4 | 0,0 | 0,0 | 1.033,0 |
| Hohes Risiko | 617,5 | 0,0 | 0,0 | 9,1 | 626,7 |
| Sehr hohes Risiko | 586,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 586,3 |
| Default (NPL) | 701,5 | 5,3 | 0,0 | 0,0 | 706,8 |
| Summe | 21.952,3 | 11.852,3 | 2.183,0 | 1.031,9 | 37.019,5 |

| in Mio. € | Darlehen | Wertpapiere | Derivative/ Kredit- derivate | Sonstige Produkte | Gesamt- exposure 30.06.12 | Gesamt- exposure 31.12.11 |
|-------------------------|-----------------|-----------------|------------------------------------|----------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| Sehr gut bis gut | 14.964,3 | 10.110,9 | 1.829,3 | 1.297,2 | 28.201,7 | 28.751,8 |
| Gut / zufriedenstellend | 2.877,1 | 517,2 | 399,0 | 0,1 | 3.793,4 | 3.344,4 |
| Noch gut / befriedigend | 1.996,3 | 250,0 | 25,0 | 38,0 | 2.309,2 | 1.970,6 |
| Erhöhtes Risiko | 852,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 852,9 | 1.033,0 |
| Hohes Risiko | 474,6 | 2,5 | 0,0 | 9,1 | 486,2 | 626,7 |
| Sehr hohes Risiko | 568,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 568,0 | 586,3 |
| Default (NPL) | 681,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 681,0 | 706,8 |
| Summe | 22.414,1 | 10.880,6 | 2.253,3 | 1.344,3 | 36.892,4 | 37.019,5 |

In der vorstehenden Darstellung erfolgt der Ausweis der Kreditderivate in der Kategorie Derivate. Dies war zum 31. Dezember 2011 nicht der Fall, so dass zum Vergleich noch einmal die angepasste Darstellung per 31.12.2011 aufgeführt ist.

Einen weiterhin hohen Anteil von 76,4 % am Gesamt-exposure vereinigt die beste Ratingklasse „sehr gut bis gut“ auf sich. Per 31. Dezember 2011 betrug dieser Anteil 77,7 %. Die Ursachen für den leichten Rückgang liegen im Bereich der Wertpapiere, die in der jüngeren Vergangenheit teilweise von Ratingherabstufungen betroffen waren.

Der Anteil an Positionen mit „erhöhtem bis sehr hohem Risiko“ ermäßigte sich von 6,1 % auf 5,2 %. Der Anteil an ausgefallenen Finanzierungen (Default) blieb gegenüber dem Jahresende 2011 auf niedrigem Niveau und verringerte sich von 1,9 % auf 1,8 %. Das durchschnittliche Rating des Neugeschäfts im Immobilienfinanzierungsbereich und auch im Kapitalmarktgeschäft liegt über dem Durchschnitt des Bestandsgeschäfts. Dies verdeutlicht die unverändert hohen Ansprüche der Bank an die Qualität des Neugeschäfts und trägt dazu bei, das hohe Ratingniveau des Portfolios zu sichern.

Das Kredit-Exposure für das Land Spanien stellt sich wie folgt dar:

| in Mio. € | Darlehen | Wertpapiere | Derivative/ Kredit- derivate | Sonstige Produkte | Gesamt- exposure 30.06.12 | Gesamt- exposure 31.12.11 |
|-------------------------|--------------|----------------|------------------------------------|----------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| Sehr gut bis gut | 132,6 | 985,3 | 0,0 | 0,1 | 1.118,0 | 1.757,6 |
| Gut / zufriedenstellend | 122,0 | 195,6 | 0,0 | 0,0 | 317,6 | 62,4 |
| Noch gut / befriedigend | 73,6 | 159,0 | 0,0 | 0,0 | 232,7 | 0,0 |
| Erhöhtes Risiko | 17,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 17,0 | 17,1 |
| Hohes Risiko | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Sehr hohes Risiko | 11,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 11,9 | 11,9 |
| Default (NPL) | 72,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 72,0 | 74,7 |
| Summe | 429,2 | 1.340,0 | – | 0,1 | 1.769,3 | 1.923,5 |

Es ist im Jahresverlauf 2012 eine teilweise Migration im Bereich der Darlehen und Wertpapiere von der besten Ratingklasse „sehr gut bis gut“ in die nachfolgenden Klassen „gut bis befriedigend“ zu erkennen. Die Ursachen hierfür liegen hauptsächlich in der europäischen Staatsschuldenkrise, die zu Rating-Verschlechterungen im Wertpapierportfolio führte. Das Volumen der ausgefallenen Finanzierungen hat sich von 74,7 Mio. € leicht auf 72,0 Mio. € ermäßigt. Die Ausfälle betreffen ausschließlich Immobilienfinanzierungen.

Liquiditätsrisiko

Die Deutsche Hypo hatte im Berichtszeitraum jederzeit guten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Trotz Bonitätsherabstufung durch die Ratingagentur Moody's konnte die Deutsche Hypo insgesamt im ersten Halbjahr rund 1,8 Mrd. € gedeckte und ungedeckte Emissionen zu – im Vergleich zum Wettbewerb – günstigen Refinanzierungsbedingungen am Markt platzieren.

Um jederzeit die Liquidität sicher zu stellen, engagiert sich die Deutsche Hypo auf möglichst liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität, wovon rund 72 % für Offenmarkttrans-

aktionen mit der Europäischen Zentralbank geeignet sind. Darüber hinaus verfügt die Bank über eine komfortable Situation im Refinanzierungsrisiko, die u.a. auf vorgenommene Kapitalmarktfinanzierungen – hierbei handelt es sich um ungedeckte Emissionen und Hypothekendarlehen – sowie weitestgehend fristenkongruent refinanziertes Neugeschäft im Berichtszeitraum zurückzuführen ist.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag im Berichtszeitraum stets deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindesthöhe von 1,00. Zum Stichtag 30. Juni 2012 betrug sie 1,32.

Der zur internen Steuerung sowie Limitierung eingesetzte dynamische Liquidity Stress Test (LST) sowie die weiteren Stresstests zeigten im Berichtszeitraum eine zufriedenstellende Liquiditätssituation. Der Liquiditätsüberschuss entwickelte sich im dynamischen Szenario von 210 Tagen per 31. Dezember 2011 auf 224 Tagen per 30. Juni 2012. Die Deutsche Hypo befindet sich somit weiterhin deutlich innerhalb der Vorgaben, die einen Mindestwert von 180 Tagen vorsehen, der im Berichtszeitraum stets erfüllt wurde.

Die gemäß Pfandbriefgesetz erforderliche Sicherung der Pfandbriefliquidität war im gesamten Berichtszeitraum gegeben. Sowohl im Deckungsstock der Öffentlichen Pfandbriefe als auch der Hypothekendarlehen gab es zum 30. Juni 2012 für die nächsten 180 Tage keinen kumulierten Liquiditätsbedarf.

Ende des ersten Halbjahres 2012 betrug das Volumen des durch liquide Deckungswerte dargestellten Liquiditätspotenzials im Deckungsstock der Öffentlichen Pfandbriefe rund 3,35 Mrd. € und im Deckungsstock der Hypothekendarlehen 587 Mio. €. Das Liquiditätspotenzial besteht in diesem Zusammenhang aus den Deckungswerten, welche die Kriterien für die sichernde Überdeckung erfüllen, sowie den notenbankfähigen Deckungswerten (vgl. § 4 Abs. 1a PfandBG).

Operationelles Risiko

Im ersten Halbjahr 2012 wurde die Überarbeitung des Berichtswesens für das operationelle Risiko erfolgreich abgeschlossen. Eine erstmalige Anwendung des neuen Berichtswesens fand zum Stichtag 30. Juni 2012 statt.

Für den Bereich IKS wurde im Geschäftsbericht für das Jahr 2011 die initiale Prozessaufnahme für insgesamt fünf Hauptprozesse avisiert. Im ersten Halbjahr 2012 wurde mit der Aufnahme bereits begonnen, ein Hauptprozess befindet sich aktuell in der Finalisierung.

Im ersten Halbjahr 2012 sind keine Schäden operationeller Art bekannt geworden, die zu einer signifikanten Beeinflussung der Ertragssituation der Deutschen Hypo geführt haben. Ebenso wurden in diesem Zeitraum keine Risiken mit hohem Schadenspotenzial bekannt.

Zusammenfassung und Ausblick

Die unverändert angespannte Situation hinsichtlich der europäischen Staatsschuldenkrise im zweiten Quartal 2012 hat naturgemäß einen spürbaren Einfluss auf die Risikolage der Deutschen Hypo. Demzufolge wird die Deutsche Hypo auch weiterhin die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten genau beobachten, um bei Bedarf entsprechende Handlungsmaßnahmen abzuleiten. Unter anderem die äußerst restriktive Neugeschäftspolitik im Kapitalmarktgeschäft sowie der GuV-schonende Abbau von Portfolien mit erhöhtem Risiko zeigen, dass die Deutsche Hypo bereits Maßnahmen zur GuV-schonenden Risikoreduzierung ergriffen hat.

Auch im Bereich des Immobilienfinanzierungsportfolios praktiziert die Bank ein aktives Portfolio-Management. Dieses wird unterstützt durch ein Management der risikogewichteten Aktiva (RWA) gemäß SolV, das wöchentlich die aktuelle RWA-Entwicklung jeder einzelnen Immobilienfinanzierung zeigt. Hierdurch werden frühzeitig größere RWA-Veränderungen sichtbar, die die Bank in die Lage versetzen, im Rahmen der Handlungsspielräume angemessene Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen.

Über die genannten Risiken hinaus sind gegenwärtig keine neuen wesentlichen Risiken zu erkennen. Die Deutsche Hypo hat allen bekannten und wesentlichen Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen und sieht sich mit der gebildeten Risikovorsorge auf die kommenden Herausforderungen gut vorbereitet.

Prognosebericht

Konjunkturprognose

Die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland wird zunehmend von der äußerst schwachen Wirtschaftslage in der übrigen Eurozone gedämpft. Dies spiegelt sich inzwischen auch in den Daten des ifo-Geschäftsklimaindex wider. Der wichtigste Frühindikator für die Entwicklung der deutschen Konjunktur gab bis zum Ende des zweiten Quartals nach, vor allem die Konjunkturerwartungen gingen deutlich zurück. Grundsätzlich bleiben die Voraussagen für die deutsche Wirtschaft aber optimistisch. Trotz der zur Jahresmitte zu erwartenden Abschwächung der Dynamik wird für das BIP im Gesamtjahr eine Wachstumsrate von knapp 1,0 % erwartet. Eine wesentliche Stütze wird in diesem Jahr die Binnennachfrage sein. Sowohl die Bauinvestitionen als auch der private Konsum werden kräftig wachsen.

Die Fiskalpolitik wird in Deutschland nur leicht restriktiv wirken, während in der Eurozone die Belastungen der Sparpolitik sehr viel gravierender ausfallen. Für das laufende Jahr wird für die Eurozone insgesamt ein Schrumpfen der Wirtschaftsleistung um 0,3 % im Vergleich zum Vorjahr erwartet. Risiken gehen vor allem von der Schuldenkrise aus. Sowohl für Deutschland als auch für die Eurozone wird mit einer jahresdurchschnittlichen Inflationsrate oberhalb der Zielmarke der EZB gerechnet, mit allerdings abnehmender Tendenz im weiteren Jahresverlauf.

Die Finanzmarktentwicklung wird in diesem Jahr äußerst volatil bleiben, insbesondere die Schuldenkrise wird die Marktteilnehmer weiter in Atem halten. Die Rendite deutscher Staatsanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit wird im Jahresverlauf allenfalls nur leicht ansteigen. Hierzu trägt auch die Geldpolitik der EZB bei. Wegen der Konjunktursorgen und der Schuldenkrise in

der Eurozone wird die Geldpolitik für einen längeren Zeitraum expansiv ausgerichtet bleiben. Eine Zinserhöhung dürfte mindestens bis zum Ende des nächsten Jahres ausgeschlossen sein.

Ergebnisprognose

Für die Ergebnisprognose der Deutschen Hypo wird auf die detaillierte Darstellung im Geschäftsbericht 2011 verwiesen. Folglich werden hier nur Abwandlungen beschrieben, die sich aus dem Stand der aktuellen Entwicklungen des ersten Halbjahres 2012 ergeben.

Geschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung

Insgesamt strahlt der abgeschwächte globale Wirtschaftsaufschwung auf die Entwicklung der globalen Immobilienmärkte aus. Die Büromärkte werden sich im Jahresverlauf regional unterschiedlich entwickeln. Das überproportional hohe Wirtschaftswachstum in Asien wird sich dort positiv auf die Nachfrage nach Büros auswirken. Teilweise sind aber auch entsprechend hohe Fertigstellungen geplant, so dass die Auswirkungen auf die Marktergebnisse wie Leerstände und Mieten differenziert ausfallen werden. In den USA werden leicht steigende Preise und Mieten und ein Abbau der Leerstände erwartet, während es in Europa zu einer insgesamt leichten Abkühlung der Immobilienmärkte kommen wird. Insbesondere in Südeuropa ist aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten weiterhin nicht mit einer Erholung der Vermietungsaktivitäten zu rechnen.

In den Immobilien-Investmentmärkten könnte es dagegen weiter zu einer aufholenden Entwicklung kommen. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob das Investmentvolumen des Vorjahres erreicht werden kann. Bei den Renditen ist insgesamt nur mit geringen Veränderungen zu rechnen. Die Kapitalwerte werden sich vor diesem Hintergrund leicht positiv entwickeln.

Aufgrund des in etwa auf Vorjahresniveau erwarteten Neugeschäftsvolumens bei gleichzeitig positiver Entwicklung von Margen und Bearbeitungsgebühren geht die Deutsche Hypo im Geschäftsfeld Gewerbliche Immobilienfinanzierung von einem deutlich über Vorjahr liegenden Zinsüberschuss aus.

Trotz der im ersten Halbjahr noch hohen Risikovorsorge wird dank der kontinuierlich verbesserten Qualität des Immobilienfinanzierungsportfolios und des rückläufigen Volumens ausgefallener Engagements mit einer für das Gesamtjahr etwas geringeren Risikovorsorge als noch im Vorjahr gerechnet.

In Folge des sich weiterhin positiv entwickelnden Zinsüberschusses bei erwartet moderater Entwicklung der Risikovorsorge im zweiten Halbjahr rechnet die Deutsche Hypo für das Gesamtjahr mit einem Ergebnisbeitrag des Geschäftsfeldes Gewerbliche Immobilienfinanzierung, der den Wert des Vorjahres übersteigt.

Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft

Das aktuell gute Umfeld für Pfandbriefemissionen, insbesondere für durch Immobilien gedeckte Emissionen, wird nach Einschätzung der Bank anhalten. Die relativ hohen Liquiditätsbestände bei Investoren in Kombination mit hohen Netto-Fälligkeiten im gesamten Pfandbriefsegment werden für eine kontinuierliche Nachfrage sorgen. Da Pfandbriefe zu jeder Zeit nachweisen konnten, dass sie eine geeignete Anlageklasse in der Krise waren und sind, akzeptieren die Investoren inzwischen sehr geringe Renditeaufschläge. Trotz Verlust der Aaa-Ratings bleiben die Pfandbriefe der Deutschen Hypo bei Anlegern gefragt. Hier zahlen sich

auch die intensive Betreuung der Investoren und die hohe Transparenz des Geschäftsmodells aus. Damit sollte auch in Zukunft die Basis für eine kostengünstige und wettbewerbsfähige Refinanzierung gelegt sein.

Die Marktbedingungen für ungedeckte Bankschuldverschreibungen werden sich zusehends verschärfen. Hier wirken neue Regulierungsvorschriften negativ auf das Investitionsverhalten. Die Deutsche Hypo ist sich dessen bewusst, geht aber davon aus, dass der seit Jahren etablierte Refinanzierungs-Mix mit einem hohen Anteil an Pfandbriefen weiterhin positiv für die Entwicklungen im Aktiv-Neugeschäft sein wird.

In Bezug auf das Staatskreditgeschäft wird sich die Bank weiterhin stark zurückhalten. Lediglich zur Steuerung der Liquidität werden Neugeschäfte getätigt. Hier rücken die Anforderungen von Basel III (Liquidity Cover Ratio) in den Vordergrund. Damit wird der Bestand insgesamt abschmelzen.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Staatsschuldenkrise ist es derzeit schwierig, eine Ergebnisprognose für das Kapitalmarktgeschäft zu treffen. Die für das Geschäftsjahr 2012 avisierte Beruhigung und Stabilisierung der Finanzmärkte ist bisher nicht eingetreten.

Im Kontext der Geschäftsstrategie verfolgt die Deutsche Hypo daher weiterhin eine sukzessive Reduzierung des Kapitalmarktportfolios. Die Deutsche Hypo rechnet für das Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft mit einem im Vergleich zum Vorjahr tendenziell sinkenden Zinsüberschuss und insgesamt auch mit einem geringeren Ergebnis.

Geschäftsfeld Sonstiges

Für das Geschäftsfeld Sonstiges wird weiterhin von einem leicht positiven Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit für das Gesamtjahr ausgegangen.

Ausblick

Vor dem Hintergrund der dargestellten Prognosen für die wesentlichen Geschäftsfelder rechnet die Deutsche Hypo weiterhin mit einem den Vorjahreswert übersteigenden Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

Chancen und Risiken

Steigende Anforderungen an das Eigenkapital und die Risikotragfähigkeit auf Grund von Basel III sowie den Auswirkungen der Finanzmarktkrise werden zu einer weiteren Fokussierung der geschäftlichen Aktivitäten führen. Dies bedeutet zum einen, dass sich der Anteil des Kapitalmarktgeschäfts deutlich zu Gunsten der gewerblichen Immobilienfinanzierung verringern wird. Folgerichtig wird die Emission von Benchmark-Anleihen nur noch für Hypothekendarlehen erfolgen.

Zum anderen verstärkt die Deutsche Hypo ihre Ausprägung im Bereich der Immobilienfinanzierung als deutsche Hypothekendarlehenbank mit europäischer Ausrichtung. Der Fokus liegt auf dem Geschäft mit Bezug zum Heimatmarkt, das mehr als 60 % der geschäftlichen Aktivitäten ausmachen wird. Darüber hinaus hat die Bank Kernregionen ausgewählt, in denen sie größtenteils auch bereits vertreten ist. Diese Kernregionen sind Großbritannien, die Benelux-Staaten, Frankreich und Polen. Im Gegenzug wird in Spanien der vorhandene Kreditbestand ebenso auslaufen wie in den USA.

Aus dem Kapitalmarktgeschäft können sich moderate Zins- und Wechselkursänderungsrisiken ergeben; Credit-Spread-Risiken können zu erhöhten stillen Lasten führen. Zudem besteht generell das Risiko, dass die Deutsche Hypo nicht das erwartete Neugeschäft zu den geplanten Margen generieren kann. Dabei können Mindererträge eines Marktes im gewissen Umfang durch Mehrerträge eines anderen Teilmarktes ausgeglichen werden. Dieses gilt auch für das Kreditrisiko, bei welchem die Diversifizierung des Portfolios über die Geschäftsaktivitäten in mehreren Ländern und Objekttypen erreicht wird. Dass Kunden ihre ordentlichen und außerordentlichen Darlehnsleistungen nicht planmäßig leisten, gilt als Risiko für die operativen Erträge.

Die Deutsche Hypo hat neben diesen Risiken Chancen identifiziert, die die Bank für sich sieht. Zunächst ist die Möglichkeit zu nennen, dass sich die Immobilienmärkte – von der europäischen Staatsschuldenkrise unbeeinträchtigt – weiterhin robust präsentieren und beständig anziehen, verbunden mit einer nach wie vor erfreulichen Margenentwicklung. In den Kernmärkten der Bank sollen sowohl das Projektentwicklungsgeschäft, das Real Estate Investment Banking und das Cross-Selling-Geschäft weiter vorangetrieben werden. Dabei werden das Direktgeschäft, die Syndizierungskompetenz und die Angebote maßgeschneiderter Finanzierungen weiter ausgebaut. Noch stärker als bisher stehen außerdem granulare Portfolien im Vordergrund.

Die Deutsche Hypo verfügt über eine gute wirtschaftliche Ausgangsposition. Das zeigt ihre komfortable Eigenkapitalquote und die solide Refinanzierungsbasis. Die langjährige, kontinuierliche Marktpräsenz sowie die hohe Länderexpertise und die Verlässlichkeit der Bank werden von Kunden und Investoren gleichermaßen geschätzt. Eine planmäßige Entwicklung der Kernmärkte vorausgesetzt, sieht die Deutsche Hypo die Chance, ihre gute Marktposition und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu halten und in Teilmärkten weiter auszubauen.

Darüber hinaus sollen die stärkere Einbindung der Deutschen Hypo in den NORD/LB Konzern und die weitere Intensivierung der Zusammenarbeit insbesondere zu Kostensynergien führen und damit zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit beitragen.

Hannover, 1. August 2012

Der Vorstand



Bürkle



Pohl



Rehfus

VERKÜRZTER ZWISCHENABSCHLUSS

Bilanz zum 30. Juni 2012

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2012

Eigenkapitalpiegel

Verkürzter Anhang

BILANZ ZUM 30. JUNI 2012

AKTIVSEITE

| | | € | € | € | 31.12.2011 Tsd. € |
|--|---|------|-------------------|--------------------------|----------------------|
| 1. Barreserve | | | | | |
| a) Kassenbestand | | | 2.681,26 | | 3 |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken | | | 17.862.396,31 | | 105.671 |
| darunter: | | | | | |
| bei der Deutschen Bundesbank | 17.862.396,31 (i.Vj. 105.671 Tsd. €) | | | | |
| c) Guthaben bei Postgiroämtern | | | 0,00 | | 0 |
| | | | | 17.865.077,57 | 105.674 |
| 3. Forderungen an Kreditinstitute | | | | | |
| a) Hypothekendarlehen | | | 23.466.314,23 | | 7.381 |
| b) Kommunalkredite | | | 2.218.463.194,13 | | 1.991.612 |
| c) andere Forderungen | | | 2.080.514.499,50 | | 1.872.565 |
| darunter: | | | | | |
| täglich fällig | 1.401.495.323,04 (i.Vj. 1.136.351 Tsd. €) | | | 4.322.444.007,86 | 3.871.558 |
| gegen Beleihung von Wertpapieren | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | | | | |
| 4. Forderungen an Kunden | | | | | |
| a) Hypothekendarlehen | | | 12.534.927.652,33 | | 12.125.860 |
| b) Kommunalkredite | | | 5.959.331.892,44 | | 6.328.894 |
| c) andere Forderungen | | | 363.106.693,19 | | 412.524 |
| darunter: | | | | | |
| gegen Beleihung von Wertpapieren | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | | | 18.857.366.237,96 | 18.867.278 |
| 5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | | | | | |
| darunter: | | | | | |
| beleihb. bei d.D. Bundesbank | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | 0,00 | | | |
| ab) von anderen Emittenten | | | | 0,00 | 548.973 |
| darunter: | | | | | |
| beleihb. bei d.D. Bundesbank | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | | | | |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | | | 5.068.148.260,02 | | |
| darunter: | | | | | |
| beleihb. bei d. D. Bundesbank | 3.001.654.242,99 (i.Vj. 2.928.767 Tsd. €) | | | | |
| bb) von anderen Emittenten | | | 5.776.387.330,36 | 10.844.535.590,38 | 11.238.152 |
| darunter: | | | | | |
| beleihb. bei d. D. Bundesbank | 4.910.809.530,45 (i.Vj. 5.438.274 Tsd. €) | | | | |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | | | | |
| Nennbetrag | 42.522.000,00 (i.Vj. 38.482 Tsd. €) | | 44.122.781,72 | 10.888.658.372,10 | 38.446 |
| | | | | | 11.825.571 |
| 6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | | 0,00 | 50.628 |
| 7. Beteiligungen | | | | 76.949,43 | 77 |
| darunter: | | | | | |
| an Kreditinstituten | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | | | | |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | | | | |
| 8. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | | 9.046.848,02 | 8.804 |
| darunter: | | | | | |
| an Kreditinstituten | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | | | | |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | | | | |
| 9. Treuhandvermögen | | | | 1.856,92 | 4.841 |
| darunter: | | | | | |
| Treuhandkredite | 1.856,92 (i.Vj. 4.841 Tsd. €) | | | | |
| 11. Immaterielle Anlagewerte | | | | | |
| a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte | | | 0,00 | | |
| b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | | | 810.390,03 | | |
| c) Geschäfts- oder Firmenwert | | | 0,00 | | |
| d) geleistete Anzahlungen | | | 0,00 | 810.390,03 | 595 |
| 12. Sachanlagen | | | | 4.049.359,96 | 4.276 |
| 14. Sonstige Vermögensgegenstände | | | | 98.967.660,75 | 180.485 |
| 15. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | | |
| a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft | | | 65.025.076,18 | | 52.048 |
| b) andere | | | 25.218.876,86 | | 26.510 |
| | | | | 90.243.953,04 | 78.558 |
| Summe der Aktivseite | | | | 34.289.530.713,64 | 34.998.345 |

BILANZ ZUM 30. JUNI 2012

PASSIVSEITE

| | | € | € | € | 31.12.2011 Tsd. € |
|--|--|-------------------------|--------------------------|----------------|----------------------|
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | | |
| a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe | | 235.078.315,93 | | | 257.548 |
| b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe | | 561.717.536,53 | | | 617.481 |
| c) andere Verbindlichkeiten | | <u>7.733.295.786,53</u> | | | <u>6.930.469</u> |
| darunter: | | | 8.530.091.638,99 | | 7.805.498 |
| tätlich fällig | 768.590.497,36 (i.Vj. 498.511 Tsd. €) | | | | |
| zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | | | | |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | | |
| a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe | | 886.767.288,24 | | | 931.664 |
| b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe | | 7.655.728.599,93 | | | 7.900.413 |
| c) Spareinlagen | | 0,00 | | | 0 |
| d) andere Verbindlichkeiten | | <u>1.436.916.479,49</u> | | | <u>1.450.712</u> |
| darunter: | | | 9.979.412.367,66 | | 10.282.789 |
| tätlich fällig | 69.053.342,32 (i.Vj. 2.605 Tsd. €) | | | | |
| zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | | | | |
| 3. Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | | | | |
| aa) Hypothekendarlehen | | 6.277.076.638,21 | | | 6.290.566 |
| ab) öffentliche Pfandbriefe | | 4.110.753.946,63 | | | 5.454.851 |
| ac) sonstige Schuldverschreibungen | | <u>3.604.977.269,77</u> | | | <u>3.344.170</u> |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | | 13.992.807.854,61 | | | 15.089.587 |
| | | <u>0,00</u> | | | <u>0</u> |
| | | | 13.992.807.854,61 | | 15.089.587 |
| 4. Treuhandverbindlichkeiten | | | | 1.856,92 | 4.841 |
| darunter: | | | | | |
| Treuhandkredite | 1.856,92 (i.Vj. 4.841 Tsd. €) | | | | |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | | | | 297.535.453,57 | 381.097 |
| 6. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | | |
| a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft | | 52.273.932,11 | | | 53.997 |
| b) andere | | <u>16.522.170,51</u> | | | <u>17.991</u> |
| | | | 68.796.102,62 | | 71.988 |
| 7. Rückstellungen | | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 30.512.978,00 | | | 29.101 |
| b) Steuerrückstellungen | | 4.525.697,80 | | | 1.000 |
| c) andere Rückstellungen | | <u>18.184.283,08</u> | | | <u>12.494</u> |
| | | | 53.222.958,88 | | 42.595 |
| 9. Nachrangige Verbindlichkeiten | | | | 344.000.000,00 | 324.000 |
| 10. Genußrechtskapital | | | | 98.000.000,00 | 98.000 |
| darunter: | | | | | |
| vor Ablauf von zwei Jahren fällig | 0,00 (i.Vj. 0 Tsd. €) | | | | |
| 11. Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | | 14.400.000,00 | 0 |
| 12. Eigenkapital | | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | | | | | |
| Kapital der stillen Gesellschafter | | 80.640.000,00 | | | 80.640 |
| b) Kapitalrücklage | | 150.000.000,00 | | | 150.000 |
| c) Gewinnrücklagen | | 406.313.877,23 | | | 406.314 |
| ca) gesetzliche Rücklage | | 18.917.799,60 | | | 18.918 |
| cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen | | 0,00 | | | 0 |
| cc) satzungsmäßige Rücklagen | | 0,00 | | | 0 |
| cd) andere Gewinnrücklagen | | <u>242.077.931,62</u> | | | <u>236.077</u> |
| d) Bilanzgewinn | | 260.995.731,22 | | | 254.995 |
| | | <u>13.312.871,94</u> | | | <u>6.001</u> |
| | | | 911.262.480,39 | | 897.950 |
| Summe der Passivseite | | | 34.289.530.713,64 | | 34.998.345 |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | | | |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen | | | 0,00 | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | 841.742.579,73 | | | 892.693 |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | | <u>0,00</u> | | 841.742.579,73 | <u>0</u> |
| | | | | | 892.693 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | | 0,00 | | | 0 |
| b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen | | 0,00 | | | 0 |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | <u>989.922.939,98</u> | | 989.922.939,98 | <u>770.651</u> |
| | | | | | 770.651 |

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2012

GEWINN- U. VERLUSTRECHNUNG

| | € | € | € | 01.01 - 30.06.2011 Tsd. € |
|---|-----------------------|-----------------------|----------------------|---------------------------------|
| 1. Zinserträge aus | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | 432.564.018,43 | | | 427.994 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | <u>185.522.699,51</u> | | | <u>186.621</u> |
| | | 618.086.717,94 | | <u>614.615</u> |
| 2. Zinsaufwendungen | | <u>514.227.700,37</u> | 103.859.017,57 | <u>518.627</u> 95.988 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 0,00 | | 1.500 |
| b) Beteiligungen | | 1.001,50 | | 1 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | <u>0,00</u> | | <u>0</u> |
| | | | 1.001,50 | 1.501 |
| 5. Provisionserträge | | 6.421.103,11 | | 6.230 |
| 6. Provisionsaufwendungen | | <u>2.282.165,00</u> | 4.138.938,11 | <u>687</u> 5.543 |
| 8. Sonstige betriebliche Erträge | | | 746.234,08 | 1.671 |
| 10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | 19.495.913,09 | | | 17.620 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung 1.310.045,76 (i. Vj. 4.446 Tsd. €) | <u>4.087.036,23</u> | 23.582.949,32 | | <u>4.395</u> 22.015 |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | <u>13.864.485,50</u> | 37.447.434,82 | <u>14.116</u> 36.131 |
| 11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 367.952,23 | 375 |
| 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 4.111.930,07 | 4.138 |
| 13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | | 21.002.366,05 | 39.838 |
| 14a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | 14.400.000,00 | 0 |
| 15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | | 2.853.037,74 | 3.872 |
| 19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 28.562.470,35 | 20.349 |
| 20. Außerordentliche Erträge | | 0,00 | | 0 |
| 21. Außerordentliche Aufwendungen | | <u>285.041,00</u> | | <u>285</u> |
| 22. Außerordentliches Ergebnis | | | - 285.041,00 | - 285 |
| 23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 5.694.831,46 | | 184 |
| 24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen | | <u>13.671,92</u> | 5.708.503,38 | <u>42</u> 226 |
| 26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinn- abführungsvertrags abgeführte Gewinne | | | 9.256.054,03 | 9.202 |
| 27. Jahresüberschuss | | | 13.312.871,94 | 10.636 |
| 32. Einstellung in die Gewinnrücklagen d) andere Gewinnrücklagen | | | 0,00 | 0 |
| 34. Bilanzgewinn | | | 13.312.871,94 | 10.636 |

EIGENKAPITALSPIEGEL

| in Tsd. € | Gezeichnetes Kapital | Stille Einlagen | Kapitalrücklage | Gewinnrücklage | Bilanzgewinn | Summe Eigenkapital |
|------------------------------------|----------------------|-----------------|-----------------|----------------|--------------|--------------------|
| Eigenkapital zum 01.01.2012 | 80.640 | 150.000 | 406.314 | 254.995 | 6.001 | 897.950 |
| Kapitalerhöhungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Dividendenzahlungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Zuführung zu den Gewinnrücklagen | 0 | 0 | 0 | 6.001 | - 6.001 | 0 |
| Ergebnis der Periode | 0 | 0 | 0 | 0 | 13.313 | 13.313 |
| Stand zum 30.06.2012 | 80.640 | 150.000 | 406.314 | 260.996 | 13.313 | 911.263 |

| in Tsd. € | Gezeichnetes Kapital | Stille Einlagen | Kapitalrücklage | Gewinnrücklage | Bilanzgewinn | Summe Eigenkapital |
|------------------------------------|----------------------|-----------------|-----------------|----------------|--------------|--------------------|
| Eigenkapital zum 01.01.2011 | 80.640 | 194.000 | 406.314 | 233.342 | 16.652 | 930.948 |
| Kapitalerhöhungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Dividendenzahlungen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Zuführung zu den Gewinnrücklagen | 0 | 0 | 0 | 16.652 | - 16.652 | 0 |
| Ergebnis der Periode | 0 | 0 | 0 | 0 | 10.636 | 10.636 |
| Stand zum 30.06.2011 | 80.640 | 194.000 | 406.314 | 249.994 | 10.636 | 941.584 |

VERKÜRZTER ANHANG

Allgemeine Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2012 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) unter Beachtung der Regelungen des Aktiengesetzes, des Pfandbriefgesetzes sowie der Empfehlungen des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS 16) aufgestellt. Der Zwischenabschluss ist Bestandteil des Halbjahresfinanzberichts im Sinne des Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes (§ 37w WpHG) vom 5. Januar 2007.

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2012 umfasst die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, den Eigenkapitalspiegel sowie ausgewählte erläuternde Angaben im Rahmen des verkürzten Anhangs. Auf die freiwillige Erstellung einer (verkürzten) Kapitalflussrechnung sowie einer Segmentberichterstattung wurde verzichtet.

Berichtswährung des Zwischenabschlusses ist Euro (€). Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Tausend € (Tsd. €) kaufmännisch gerundet dargestellt. Aus der Verwendung kaufmännisch gerundeter Beträge können sich in den Summen der einzelnen Tabellen und Grafiken Differenzen ergeben.

Hinsichtlich der Ereignisse und Sachverhalte der aktuellen Zwischenberichtsperiode, die für das Verständnis der wesentlichen Änderungen der Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber den dargestellten Vergleichszahlen relevant sind, wird auf die Ausführungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage innerhalb des Zwischenlageberichts verwiesen.

Für die Aufstellung des Zwischenabschlusses wurden grundsätzlich die für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen.

Abweichend davon wurde zum Bilanzstichtag 30. Juni 2012 ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB gebildet. In diesem Zusammenhang wurden Vorsorgereserven nach § 340f HGB vollständig aufgelöst und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt.

Ertragsteuern wurden auf der Grundlage des steuerlichen Ergebnisses zum 30. Juni 2012 mit dem für die Bank geltenden Ertragsteuersatz berechnet.

Erläuterungen zur Bilanz

1. Fristengliederung nach Restlaufzeiten

| in Tsd. € | 30.06.2012 | 31.12.2011 |
|--|-------------------|-------------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | | |
| - bis drei Monate | 1.624.667 | 1.378.767 |
| - mehr als drei Monate bis ein Jahr | 378.959 | 180.587 |
| - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 1.391.826 | 1.063.296 |
| - mehr als fünf Jahre | 519.282 | 702.645 |
| - anteilige Zinsen insgesamt | 407.710 | 546.263 |
| Bilanzposition | 4.322.444 | 3.871.558 |
| Forderungen an Kunden | | |
| - bis drei Monate | 858.213 | 780.143 |
| - mehr als drei Monate bis ein Jahr | 1.511.859 | 1.934.436 |
| - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 6.280.921 | 5.752.723 |
| - mehr als fünf Jahre | 10.088.492 | 10.235.531 |
| - anteilige Zinsen insgesamt | 117.881 | 164.439 |
| | 18.857.366 | 18.867.272 |
| Forderungen mit unbestimmter Laufzeit | 0 | 6 |
| Bilanzposition | 18.857.366 | 18.867.278 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | |
| - im folgenden Jahr fällig | 839.112 | 1.572.161 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | |
| - bis drei Monate | 4.776.661 | 3.458.334 |
| - mehr als drei Monate bis ein Jahr | 312.457 | 857.494 |
| - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 2.372.718 | 2.015.907 |
| - mehr als fünf Jahre | 700.209 | 995.809 |
| - anteilige Zinsen insgesamt | 368.047 | 477.954 |
| Bilanzposition | 8.530.092 | 7.805.498 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | |
| - bis drei Monate | 425.263 | 457.150 |
| - mehr als drei Monate bis ein Jahr | 143.416 | 216.795 |
| - mehr als ein Jahr bis fünf Jahre | 1.814.615 | 1.587.413 |
| - mehr als fünf Jahre | 7.398.784 | 7.800.013 |
| - anteilige Zinsen insgesamt | 197.334 | 221.418 |
| Bilanzposition | 9.979.412 | 10.282.789 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | | |
| - im folgenden Jahr fällig | 3.597.570 | 3.895.263 |

2. Wertpapiere des Anlagevermögens

Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, soweit keine dauerhaften Wertminderungen vorliegen. Dabei fand bei diesen Wertpapieren für Bestände mit einem Buchwert von 5.211 Mio. € und einem beizulegenden Zeitwert von 4.760 Mio. € die Abschreibung auf den Niederstwert keine Anwendung, da in diesen Fällen keine dauerhafte Wertminderung vorlag.

3. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltene Fonds NORD/LB AM 9 (Buchwert 50,6 Mio. €) ist in der abgelaufenen Periode verkauft worden.

4. Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten erhöhten sich in der Berichtsperiode in Folge eines Neuabschlusses um 20,0 Mio. € auf 344,0 Mio. €.

5. Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist im Eigenkapitalpiegel dargestellt. Während des Berichtszeitraums erfolgte die Zuführung des Bilanzgewinns zum 31. Dezember 2011 zu den anderen Gewinnrücklagen.

6. Eventualverbindlichkeiten

| in Tsd. € | 30.06.2012 | 31.12.2011 |
|---|------------|------------|
| Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 841.743 | 892.693 |
| davon gegenüber verbundenen Unternehmen | – | – |
| Zusammensetzung: | | |
| Credit Default Swaps | 613.713 | 608.893 |
| Bürgschaften | | |
| Hypothekengeschäft | 228.030 | 283.800 |

Sonstige Angaben

7. Mitglieder des Vorstands

Der Vorstandsvorsitzende Herr Dr. Jürgen Allerkamp hat die Deutsche Hypo zum 30. Juni 2012 verlassen. Zum neuen Vorstandsvorsitzenden hat der Aufsichtsrat zum 1. Juli 2012 Herrn Thomas Stephan Bürkle bestellt, der das bisher von Herrn Dr. Allerkamp geführte Vorstandsressort unverändert übernimmt.

8. Angaben zur Deckungsrechnung

Die nach § 28 Pfandbriefgesetz vierteljährlich zu veröffentlichenden Angaben sind auf der Homepage der Bank unter www.deutsche-hypo.de abrufbar.

9. Ereignisse nach der Berichtsperiode

Besondere Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode sind nicht vorgefallen.

Hannover, 1. August 2012

Der Vorstand



Bürkle



Pohl



Rehfus

BILANZEID

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der verkürzte Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.“

Hannover, 1. August 2012

Der Vorstand



Bürkle



Pohl



Rehfus

BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft),
Hannover

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalpiegel sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft), Hannover, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen

handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hamburg, den 1. August 2012

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Leitz
Wirtschaftsprüfer

Schröder
Wirtschaftsprüferin

ORGANE DER BANK

Aufsichtsrat

DR. GUNTER DUNKEL

Hannover

Vorsitzender des Vorstands der

Norddeutschen Landesbank

Girozentrale

– Vorsitzender –

ECKHARD FORST

Hannover

Mitglied des Vorstands der

Norddeutschen Landesbank

Girozentrale

– Stellv. Vorsitzender –

DIRK METZNER

Hannover

Bankangestellter

DR. JOHANNES-JÖRG RIEGLER

Hannover

Mitglied des Vorstands der

Norddeutschen Landesbank

Girozentrale

FRANK WOLFF

Hannover

Bankangestellter

WILHELM ZELLER

Burgwedel

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender

der Hannover Rück-Gruppe

Kreditausschuss

DR. JOHANNES-JÖRG RIEGLER

– Vorsitzender –

DR. GUNTER DUNKEL

ECKHARD FORST

WILHELM ZELLER

– Ersatzmitglied –

Prüfungsausschuss

DR. JOHANNES-JÖRG RIEGLER

– Vorsitzender –

FRANK WOLFF

WILHELM ZELLER

ECKHARD FORST

– Ersatzmitglied –

Personalausschuss

DR. GUNTER DUNKEL

– Vorsitzender –

ECKHARD FORST

DR. JOHANNES-JÖRG RIEGLER

Nominierungsausschuss

DR. GUNTER DUNKEL

– Vorsitzender –

ECKHARD FORST

DR. JOHANNES-JÖRG RIEGLER

Vorstand

DR. JÜRGEN ALLERKAMP

Hannover

– Vorsitzender –

bis 30.06.2012

THOMAS STEPHAN BÜRKLE

Hannover

– Vorsitzender –

ab 01.07.2012

ANDREAS POHL

Hannover

ANDREAS REHFUS

Hannover

Generalbevollmächtigter

Michael Müller

Abteilungsleiter

Sabine Barthauer

Gunter Bierwisch

Joachim Bloß

Carsten Dickhut

Raimund Ferley

Marc Grote

Markus Heinzel

Dirk Hunger

Dieter Koch

Wolfgang Koppert

Albrecht Mayer

Uwe Menninger

Dirk Schönfeld

Stefan Schrader

Thomas Staats

Ralf Vogel

Dr. Wulfgar Wagener

Paul Weber

Hendrik Weis

Staatlicher Treuhänder

Dr. Gunther Krajewski

Hannover

Ministerialdirigent a. D.

– Treuhänder bis 31.03.2012 –

Wolfdietrich Kühne

Hannover

Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

– stellv. Treuhänder bis 31.03.2012 –

– Treuhänder ab 01.04.2012 –

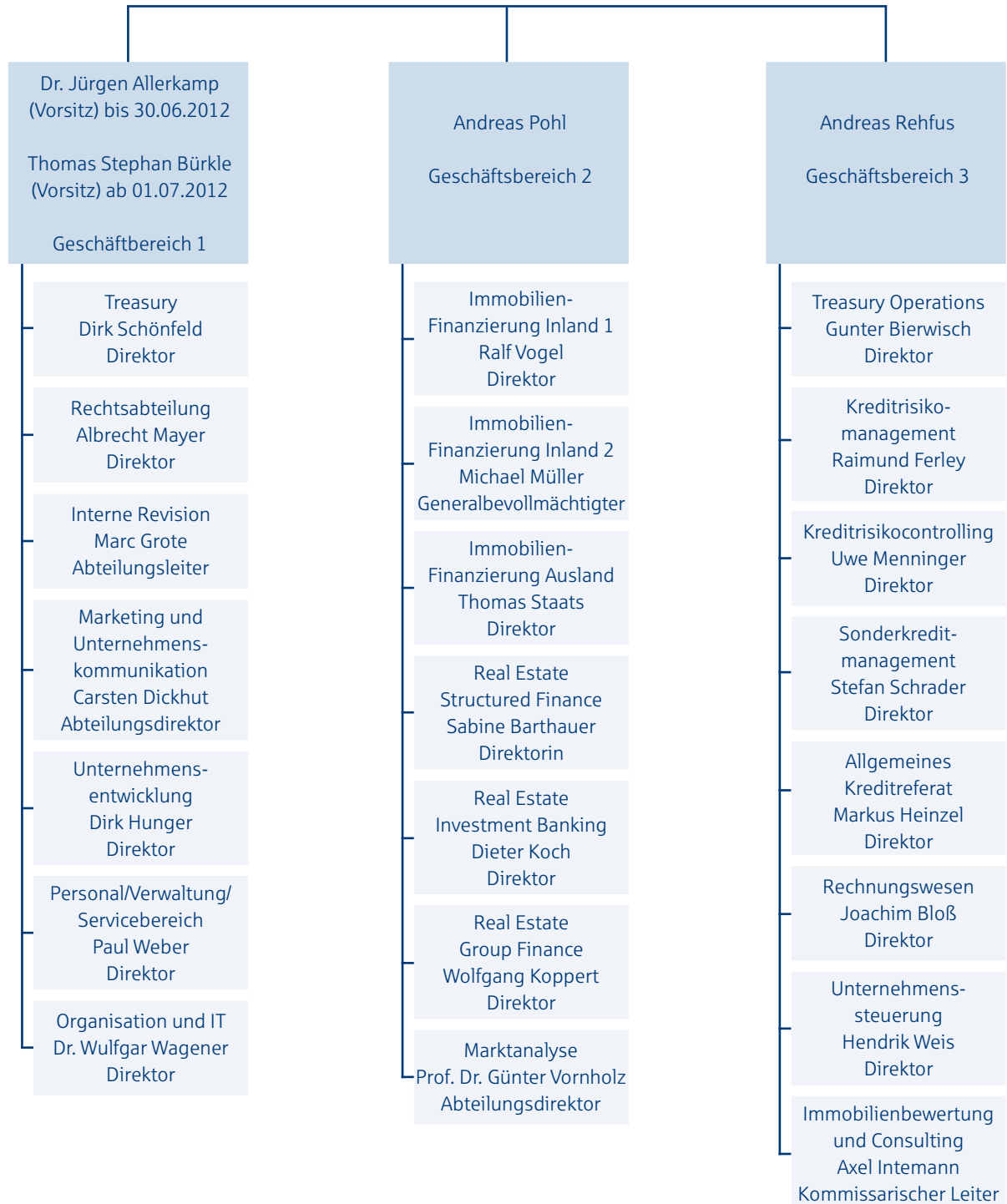
Burkhard Scherrer

Hannover

Rechtsanwalt und Notar a. D.

– stellv. Treuhänder ab 01.04.2012 –

ORGANISATIONSSTRUKTUR



ANSCHRIFTEN IM IN- UND AUSLAND

Geschäftsleitung

30159 Hannover
 Georgsplatz 8
 Telefon +49 511 3045-0
 Telefax +49 511 3045-459
 www.Deutsche-Hypo.de

Standorte im Inland

40215 Düsseldorf
 Königsallee 63–65
 Telefon +49 211 86792-0
 Telefax +49 211 86792-29

60311 Frankfurt am Main
 Goetheplatz 2
 Telefon +49 69 2193518-11
 Telefax +49 69 2193518-15

20457 Hamburg
 Brodschranken 4
 Telefon +49 40 37655-310
 Telefax +49 40 37655-305

30159 Hannover
 Georgsplatz 8
 Telefon +49 511 3045-591
 Telefax +49 511 3045-599

80538 München
 Widenmayerstraße 15
 Telefon +49 89 512667-0
 Telefax +49 89 512667-25

90402 Nürnberg
 Karl-Grillenberger-Str. 3
 Telefon +49 911 650825-0
 Telefax +49 911 21147877

Standorte im Ausland

Großbritannien:
 London EC2V 7WT
 One Wood Street
 Telefon +44 207 4294700
 Telefax +44 207 4294701

Niederlande:
 1077 XX Amsterdam
 Strawinskylaan 625
 Tower B, Level 6
 Telefon +31 20 6914551
 Telefax +31 20 6919811

Spanien:
 28006 Madrid
 María de Molina 40
 1º Centro
 Telefon +34 91 7452642
 Telefax +34 91 4116183

Frankreich:
 75002 Paris
 23, rue de la Paix
 Telefon +33 1 550484-85
 Telefax +33 1 550484-89

Staatsaufsicht

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
 Graurheindorfer Straße 108
 53117 Bonn

DEUTSCHE HYPO

Ein Unternehmen der NORD/LB

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft)

30159 Hannover

Georgsplatz 8

Telefon +49 511 3045-0

Telefax +49 511 3045-459

Mail@Deutsche-Hypo.de

www.Deutsche-Hypo.de